

Wettbewerb

Neubau Türkenwirt-Gebäude, BOKU Wien

Niederschrift über die Sitzung des Preisgerichts vom 17. März 2014

Sitzung: 17.03.2014, 09:03 bis 21:00 Uhr

Ort: Wirtschaftspark Breitensee, Goldschlagstraße 172, 1140 Wien
Stiege 1, Erdgeschoß, Konferenzraum

Protokoll: HAIN Florian, next-pm ZT

Namens der Ausloberin begrüßt der Vorsitzende Univ. Prof. Arch. Dipl.-Ing. Dr. Martin
TREBERSPURG die Anwesenden. .

TN (oT):	HERMANN Hubert*	Kammer	stv. Vorsitzender
	DETZLHOFER Anna*	Kammer	
	LO Carla	Kammer	
	HEINDL Gabu*	BIG-BAB	
	TREBERSPURG Martin*	BOKU-Wien	Vorsitz
	KOLLMANN Bernhard	Treberspurg ZT	
	KNIEFACZ Robert*	MA 19	
	LUNDSTRÖM Irene	MA 19	
	PAMMER Maximilian*	BIG	Schriftführer
	DÜRHAMMER Karl*	BIG	
	SCHÖBERL Richard	BIG	
	REITHMAYER Andrea*	BOKU-Wien	
	LICKA Lilli*	BOKU-Wien	
	Tusch Roland	BOKU-Wien	
	SMUTNY Roman	BOKU-Wien	
	CHIBA Bertram	GC Architektur	
	PRASSER Ulrich	BIG	
	STEINER Dieter	BIG	
	STEFAN Günther	next-pm ZT	
	MEDEK Doris	next-pm ZT	

* stimmberechtigt

Aufgrund des Ausscheidens von Herrn Dipl.-Ing. Günter SOKOL aus der BIG –
Bundesimmobiliengesellschaft m. b. H. übernimmt Herr Dipl.-Ing. Maximilian PAMMER seine
Stimmberechtigung aus der Sphäre der Ausloberin.

Herr Dipl.-Ing. Helmut WIMMER muss aus Gründen der Befangenheit gegenüber an der
Wettbewerbsstufe teilnehmenden Architektenteams seine Stimmberechtigung auf seine Vertreterin
Frau Dipl.-Ing. Gabu HEINDL übertragen.

Beschlussfähigkeit

Der Vorsitzende stellt die Beschlussfähigkeit des Preisgerichts fest und betont die Bedeutung der Verschwiegenheit bis zum Wettbewerbsentscheid. Die Frage nach der Befangenheit wird von allen Preisrichter und Preisrichterinnen verneint.

Wettbewerbsprojekte

Fristgerecht (20.02.2014 16:00 Uhr) gingen 11 Wettbewerbsprojekte im Wettbewerbsbüro ein. In der Reihenfolge der Einreichung wurden die Wettbewerbsprojekte fortlaufend nummeriert (01 – 11). Im Protokoll werden die Wettbewerbsprojekte mit dieser Nummer angesprochen.

Bericht der Vorprüfung

Dipl.-Ing. Günther Stefan erläutert den Aufbau des schriftlichen Vorprüfungsberichts. Die Vorprüfung erfolgte durch next-pm ZT GmbH unterstützt durch Vertreter der Universität für Bodenkultur, sowie der Geotechnik Adam ZT GmbH.

Der Vorprüfungsbericht enthält für jedes Projekt

- Kennwertebilanz (BGF, NRF)
- BRI, Hüllflächen, A/V - Verhältnis
- Grafischer Projektvergleich Flächen
- Bebauungsbestimmungen
- Anlieferung / Entsorgung
- Raum- und Funktionsprogramm:
 - Mensa mit Gastgarten
 - TÜWI-Lokal mit Hofladen und Gastgarten
 - ÖH – Österreichische Hochschülerschaft
 - Lehrmittelstelle
 - Institute Sicherheits- und Risikowissenschaften / Globaler Wandel und Nachhaltigkeit
 - Centre for Development Research
 - Hörsaal
 - Sonstige Bereiche
- Thematische Schwerpunkte:
 - Energieeffizienz
 - Photovoltaik
 - Gebäudebegrünung
 - Freianlagen
 - Gründungskonzept (Adam)
 - Erschütterungs- und Sekundärschallschutz (Steinhauser)
 - Tragkonstruktion
 - Fassade
 - ökologische Baustoffe
 - Wirtschaftlichkeit
 - Fluchtwege / Barrierefreiheit

Projektberichte der Teilnehmer

Tabellarische Gegenüberstellung

- Kennwerte-Vergleichstabelle

Gabu Heindl kommt um 10:23 Uhr zur Preisgerichtssitzung. Die nachträgliche Frage nach der Befangenheit wird von Gabu Heindl verneint.

Orientierungsrundgang

Um sich einen Überblick über die eingereichten Projekte zu verschaffen, informiert sich das Preisgericht in einem Orientierungsrundgang, unterstützt durch Erläuterungen der Vorprüfer.

Rekapitulierung

Vor dem ersten Auswahlrundgang werden die Beurteilungskriterien und die thematischen Schwerpunkte rekapituliert und bestätigt:

B e u r t e i l u n g s k r i t e r i e n

Städtebaulicher Lösungsansatz

Art und Qualität der Positionierung des neuen Gebäudes auf dem Grundstück

Art und Qualität der Baukörperausformung im Kontext zur Umgebung

Art und Qualität der Verknüpfung der äußeren Erschließung des neuen Objektes mit dem umgebenden Straßenumfeld

Art und Qualität der Freianlagengestaltung im Kontext zum äußeren Umfeld (Cottage-Viertel)

Baukünstlerischer Lösungsansatz

Art und Qualität der Baukörperausformung

Art und Qualität der Integration eines neuen zeitgemäßen Baukörpers in ein geschütztes Ensemble (schutzzonenkonform)

Art und Qualität des äußeren Erscheinungsbildes des vorgeschlagenen Baukörpers

Art und Qualität der erreichten Innenraumqualität (Orientierbarkeit, Struktur der Raumfolgen, Raumübergänge, Raumproportionen, Raumsequenzen mit Mehrwert gegenüber Standardlösungen)

Art und Qualität der Freianlagengestaltung

Art, Qualität und Zweckmäßigkeit der baukünstlerischen Integration von technischen Anlagen die zur alternativen Energiegewinnung dienen in das äußere Erscheinungsbild des Baukörpers

Funktionelle Lösung

Erfüllung der Vorgaben des Raum- und Funktionsprogrammes

Art, Qualität und Zweckmäßigkeit der äußeren Erschließung

Art, Qualität und Zweckmäßigkeit der inneren Erschließung

Art, Qualität und Zweckmäßigkeit der Freianlagengestaltung

Landschaftsarchitektonische Gestaltung des Außenraumes

gestalterische Kohärenz

räumliche Konzeption

Nachhaltigkeit bzw. Pflegbarkeit der Außenanlagen

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit

Wirtschaftlichkeit in Errichtung, Betrieb und Erhaltung

Flächeneffizienz

Erreichtes Ausmaß Energieeffizienz und Photovoltaikertrag

Ökologische Baumaterialien

Mittagspause: 13:30 – 14:15

Karl Dürhammer verlässt um 14:50 Uhr das Jurylokal. Richard Schöberl übernimmt seine Stimmberechtigung.

Carla Loh und Irene Lundström verlassen um 14:30 die Preisgerichtssitzung.

1. Auswahlrundgang

Im ersten Auswahlrundgang reicht eine Für-Stimme für den Verbleib in der Wertung.

Die Projekte werden vertieft analysiert. Es wird mehrheitlich beschlossen im ersten Wertungsdurchgang keines der Projekte auszuschneiden.

2. Auswahldurchgang

Im zweiten Auswahlrundgang reicht eine Für-Stimme für den Verbleib in der Wertung. Projekte, die nicht in der Wertung verbleiben können in späteren Rundgängen wieder in die Wertung zurückgeholt werden.

Es sind 9 stimmberechtigte Preisrichter anwesend.

Projekt 01	–
Projekt 02	+
Projekt 03	+
Projekt 04	–
Projekt 05	–
Projekt 06	+
Projekt 07	–
Projekt 08	+
Projekt 09	+
Projekt 10	+
Projekt 11	–

Die Projekte 04, 05, 07 und 11 erhalten keine Für-Stimme und werden nicht weiter berücksichtigt. Es verbleiben somit 6 Projekte zur weiteren Beurteilung seitens des Preisgerichts in der Wertung.

Das Preisgericht beschreibt die ausgeschiedenen Projekte wie folgt:

PROJEKT 01



Der Lösungssatz entwickelt sich weitestgehend im Rahmen der zulässigen Bebauungsbestimmungen. Es wird ein Baukörper mit E+2 Ebenen und einer Überhöhung im Bereich des aufgesetzten Hörsaals an der Peter-Jordan-Straße und E+1 Ebenen im Bereich des nördlichen Gartentraktes vorgeschlagen. An der Peter-Jordan-Straße wird ein großzügiger Vorplatz vor einem axial angeordneten Haupteingang angeboten über den man eine ebenfalls gut proportionierte, geräumige Halle erreicht. Links und rechts der Eingangshalle sind die Räume der ÖH untergebracht. Hier ist die Situation der natürlichen Belichtung dieser Zone zu hinterfragen. Die Eingangshalle führt über eine eigene Treppe zum Mensabereich im Untergeschoss. Zwei eingeschnittene Freibereiche bieten Platz für den Mensagarten. Durch die Überbauung dieser Höfe wird jedoch die Belichtung der Mensaräume in Frage gestellt. Die Ausformulierung des Freiraumes als topografisch gefaltete Bänder ist angesichts des Platzmangels zu hinterfragen. Problematisch scheint auch die Situierung des Hörsaals im Dachbereich, da dadurch keine klare Zonierung zwischen eher öffentlichen (Hörsaal) und halböffentlichen Bereich (Institute) umgesetzt werden kann.

Der Baukörper wirkt auf Grund seiner heterogenen Ausformung unruhig. Speziell der Anschluss zwischen Hauptbaukörper und dem niedrigen Trakt an der Dänenstraße ist problematisch.

Die Absenkung des Mensagastgartens wirkt sich möglicherweise ungünstig auf das Thema „gleichmäßige/symmetrische“ Tunnelbelastung aus. Sonst scheint die vorgeschlagene Gründung realisierbar.

Die im Rahmen des vorliegenden Detaillierungsgrades der Planung mögliche Auswertung der Energieeffizienz deutet darauf hin, dass mit der vorgeschlagenen Gebäudekonfiguration der „Plus-Energie-Standard“ erreichbar ist. Die vorgesehene PV-Anlage bietet einen überdurchschnittlich hohen Solarertrag.

Die Erreichung des vorgegebenen Kostenziels scheint bei dem vorliegenden Projekt, das in der Flächenbilanz unterdurchschnittlich liegt, durchaus realistisch.

PROJEKT 04



Es wird ein Baukörper vorgeschlagen, der die Möglichkeiten der Bebauungsbestimmungen weitestgehend ausnützt. Oberirdisch werden E+2 Geschosse +DG, unterirdisch werden 2 Untergeschoße angeboten. Das Gebäude wird über einen axial angeordneten Haupteingang an der Peter-Jordan-Straße erschlossen und es wird ein Bezug zum gegenüberliegenden Oskar Simony-Haus hergestellt. Der Hofladen und das TÜWI-Lokal sind im nördlichen Trakt an der Dänenstraße situiert und weisen separate Zugänge auf. Im UG2 wird eine Tiefgarage mit 31 Stellplätzen, im UG1 eine geräumige Fahrradgarage angeboten. Beide sind über eine Einfahrtsrampe von der Peter-Jordan-Straße erreichbar. Das Hauptstiegenhaus ist im Zentrum des südlichen Bauteils situiert und steht in Verbindung mit einem durchgehenden Luftraum und Oberlicht. Die Anlieferung zur Mensa-Küche ist über den Haupteingang organisiert. Die Entsorgung wird mittels eines Unterflurliftes und einen Müllraum im Untergeschoß realisiert. Eine zurückhaltend dimensionierte Treppe führt in das Untergeschoß zum Hörsaalbereich mit einer großzügigen Vorzone. Das Projekt erfüllt grundsätzlich die Funktionsanforderungen, weist in den Funktionen Mensa, TÜWI-Lokal und ÖH erkennbare Schwächen auf (z.B. TÜWI-Galerie nicht barrierefrei, Hofladenlager nur über Küche erreichbar, Studienvertretung nicht direkt verbunden).

Die Komplexität des Baukörpers bzw. der Übergang zwischen dem Haupttrakt und dem niedrigen Bereich an der Dänenstraße ist problematisch und für den Standort übertrieben.

Die Ausformung des Dachgeschoßes überzeugt nicht.

Es wird eine Gebäudebegrünung sowohl außen, als auch im Innenraum angeboten. Die vorgehängten durchlaufenden Pflanztröge an der Fassade bewirken eine starke horizontale Gliederung und erzeugen relativ viel Pflanzfläche, die allerdings kaum differenziert ist.

Die Freiräume sind zurückhaltend, die raumwirksame Verbindung mit dem Gebäude nur zum Teil ausgebildet. Das Freiraumkonzept erscheint daher wenig plausibel, da der Innenraum/Außenraumbezug

nicht nachvollziehbar ist und eine mögliche Nutzungsoffenheit nicht gegeben ist.

Das vorgeschlagene Gründungskonzept scheint realisierbar.

Die im Rahmen des vorliegenden Detaillierungsgrades der Planung mögliche Auswertung der Energieeffizienz deutet darauf hin, dass mit der vorgeschlagenen Gebäudekonfiguration der „Plus-Energie-Standard“ knapp nicht erreichbar ist, jedoch durch Optimierung der PV-Anlage erreichbar wäre.

Die Erreichung des vorgegebenen Kostenziels scheint bei dem vorliegenden Projekt, das in der Flächenbilanz überdurchschnittlich liegt, bedingt realistisch.

PROJEKT 05



Es wird ein sehr kantiger, kubischer Baukörper mit E+3 Geschossen und 2 Untergeschoßen vorgeschlagen. Ein zweigeteilter Haupteingang (Gebäude allgemein links, TÜWI-Lokal rechts) an der Peter-Jordan-Straße erschließt das Gebäude. Die dabei notwendigen Richtungsänderungen in der Gehrichtung fallen auf. An den allgemeinen Eingang schließt eine große Halle mit Lernbereichen und eine große Wendeltreppe, die zum großen Hörsaal im Untergeschoß führt, an. Zwei relativ enge Eingangsbereiche und in Fortsetzung zwei ebenso schmale Erschließungsbereiche stehen maßstäblich im Widerspruch zu dieser großzügigen Geste. Dies wird kritisch gesehen.

Der Hörsaal bekommt durch ein begehbare Oberlicht an der Ostseite eine natürliche Belichtung. Das TÜWI-Lokal mit dem Hofladen ist im östlichen Teil des Hauptbaukörpers situiert. Die flexible Gestaltung des Hofladens in Kombination mit der Bühne wird gewürdigt. Die Orientierung des TÜWI-Gastgartens zur stark befahrenen Peter-Jordan-Straße wird hinterfragt. Die Mensa im Erdgeschoß des nördlichen Traktes weist einen separaten Zugang von der Dänenstraße auf und einen nach Westen orientierten Gastgarten. Die Galerie der Mensa ist mensaintern nicht barrierefrei erschlossen. Die Anlieferung der Mensaküche erfolgt von der Niederstraße im Norden. Die Institutsräume sind um ein Atrium herum in den Obergeschoßen organisiert. Dort wird durch Galerien, Brücken und großflächigen Wandbegrünungen eine großzügige Atmosphäre geschaffen.

Die horizontal gegliederten Funktionsbereiche schließen direkt an die voll verglaste Halle an, die Anschlüsse sind problematisch ebenso wie die aufgesetzt wirkende, vertikale Begrünung.

Die Zonierung der Freianlagen mit dem Vorplatz und TÜWI-Gastgarten an der Peter-Jordan-Straße, Fahrradabstellplätzen und dem Mensa-Gastgarten an der Dänenstraße, und den Grünflächen zu den östlichen Nachbarn mit dem Steingarten und einem Retentionsbecken kann als grundsätzlich praktikabel und gestalterisch ansprechend gewertet werden. Der TÜWI-Gastgarten an der Peter-Jordan-Straße wird wie schon gesagt kritisch gesehen.

Hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit Betrieb und Erhaltung liegt das Projekt im Durchschnitt aller abgegebenen Projekte, das Erreichen eines Plus-Energie-Standards erscheint schwierig.

PROJEKT 07



Der Lösungsvorschlag sieht einen annähernd quadratischen Kopfbaukörper im südlichen Teil des Wettbewerbsgebietes mit E+3 Geschossen vor. Der nördliche Gartentrakt weist ein Erdgeschoß auf und ein halbes Obergeschoß. Der große Hörsaal liegt unter dem Gartentrakt direkt über dem Vorortelinie Tunnel. Der Hauptzugang zum Gebäude ist über einen an der Dänenstraße positionierten Zugang organisiert. Dort führt auch eine Treppe direkt in das Untergeschoß zum Hörsaalbereich. Die Erschließung aller Ebenen erfolgt dann anhand einer Atriumsituation mit geradläufiger Treppe. Das Fluchtstiegenhaus und der Aufzug liegen im Kern des Baukörpers. Das Erdgeschoß beherbergt im südlichen Teil das TÜWI-Lokal mit Hofladen, nördlich der Eingangshalle die Mensa, die sich im OG1 fortsetzt, und Lagerräume im UG 1 aufweist. Die Anlieferung zur Mensa erfolgt von der Nederstraße, das TÜWI-Lokal wird von der Peter-Jordan-Straße versorgt. In diesem Bereich ist auch die Tiefgaragenein- und -ausfahrt situiert. Die Garage bietet Platz für 19 PKW bzw. 251 Fahrräder.

Die Obergeschoße sind über die Atriumstiegsituation attraktiv erreichbar. Die Büro- und Seminarräume gruppieren sich um den Atriumhof und den Versorgungskern und sind praktikable organisiert.

Der Mensabereich im OG1 ist nicht barrierefrei erschlossen. Die Lagerflächen der Mensa im UG 1 sind nur bedingt barrierefrei erschlossen und daher problematisch.

Die Zonierung der Freianlagen, beide Gastgärten Richtung Westen zur Dänenstraße hin entspricht grundsätzlich den Vorgaben. Die Freiflächen an der Ostseite des Gebäudes sind weniger detailliert und aussagekräftig.

Die Geländekonfiguration ist sehr heterogen, was negativ beurteilt wird. Speziell der Übergang vom Kopfbau zum niedrigen Bauteil an der Dänenstraße ist nicht befriedigend gelöst.

Gebäudebegrünung wird sowohl außen als auch im Innenraum angeboten, wobei die diesbezügliche technische Durchbildung Fragen offen lässt.

Hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit in Errichtung, Betrieb und Erhaltung liegt das Projekt in Summe bedingt durch die Überschreitung der geforderten Nutzflächen und der optionalen Angebote (Garage, Fahrradraum) im oberen Bereich der abgegebenen Projekte.

Das Erreichen eines Plus Energie Standards erscheint möglich. Die vorgesehene PV-Anlage bietet einen überdurchschnittlich hohen Solarertrag.

PROJEKT 11



Das Projekt 11 stellt das mit Abstand größte in der Flächenbilanz aller Projekte dar. Damit ist die angestrebte Wirtschaftlichkeit im Vergleich zu den anderen Projekten nicht gegeben. Das Gebäude umfasst zwei vollflächige Untergeschoße mit Tiefgarage im UG 2 über Fahrzeuglift, Fahrrad Tiefgarage im UG 1, großen Hörsaal und Technikflächen, E+3 Obergeschoße und ein Dachgeschoß im südlichen Gebäudeteil. Die Vertikalerschließung erfolgt über ein Flanierstiegenhaus mit Atrium und einem separaten konventionellen Fluchstiegenhauskern etwas nördlich davon an der Schnittlinie Straßentrakt und Gartentrakt. Die sehr großzügige Eingangshalle führt mit der zweiläufigen Flanierstiege zum großen Hörsaal im UG.

Die Institutsgeschoße sind großzügig angelegt. Die Belichtung der innenliegenden Besprechungsbereiche und vor allem der dort vorgesehenen Lernzonen ist problematisch. Ebenso die Situierung der Mensa im 2.OG, da dadurch eine eindeutige Zonierung zwischen eher öffentlichen Bereichen und halböffentlichen Bereichen nicht umgesetzt werden kann. Durch die große Flächenbilanz bedingt entsteht ein wuchtiger Baukörper, der sich in seiner Maßstäblichkeit städtebaulich nur bedingt in die bestehende Struktur einordnet. Die Vielfalt der Materialien an der Fassade scheint übertrieben und ist nicht nachvollziehbar.

Die Freianlagen sind den zugeordneten Funktionen gemäß nachvollziehbar strukturiert und ausgestaltet. Die fast hermetische Abschottung zum öffentlichen Straßenraum durch Zaun und Mauersockel wird als nicht adäquate Lösung für die belebte Uni-Campus-Situation gesehen.

Zum Thema Gebäudebegrünung werden eher wenige Ansätze gezeigt.

Die im Rahmen des vorliegenden Detaillierungsgrades der Planung mögliche Auswertung der Energieeffizienz deutet darauf hin, dass mit der vorgeschlagenen Gebäudekonfiguration der „Plus-Energie-Standard“ gut erreichbar ist. Die vorgesehene PV-Anlage bietet einen überdurchschnittlich hohen Solarertrag.

Die Erreichung des vorgegebenen Kostenziels scheint bei dem vorliegenden Projekt, das in der Flächenbilanz weit überdurchschnittlich liegt, sehr schwer realistisch.

Entscheidungsdurchgang, Ermittlung der Rangfolge

Die sechs verbleibenden Projekte werden in ihren Qualitätsmerkmalen zusammenfassend diskutiert und gegeneinander abgewogen. Aus dem Ergebnis dieser Diskussion werden folgende Anträge gestellt:

Es sind 9 stimmberechtigte Preisrichter anwesend.

Es wird der Antrag gestellt, das Projekt 08 für einen Anerkennungsrang vorzusehen:

Der Antrag wird mit 9 Für-Stimmen angenommen.

Es wird der Antrag gestellt das Projekt 06 für einen Anerkennungsrang vorzusehen:

Der Antrag wird mit 6 Für-Stimmen und 3 Gegenstimmen angenommen.

Es wird der Antrag gestellt das Projekt 02 für einen Anerkennungsrang vorzusehen:

Der Antrag wird mit 5 Für-Stimmen und 4 Gegenstimmen angenommen.

Es wird der Antrag gestellt das Projekt 09 für einen Anerkennungsrang vorzusehen:

Der Antrag wird mit 6 Für-Stimmen und 3 Gegenstimmen angenommen.

Kaffeepause: 17:30 – 18:00 Uhr

17:50 Karl Dürhammer kehrt zur Preisgerichtssitzung zurück

Die zwei verbleibenden Projekte werden abschließend intensiv gegenüberstellend diskutiert und die jeweiligen Vor- und Nachteile detailliert herausgearbeitet. Aus dem Ergebnis dieser Diskussion werden folgende Anträge gestellt:

Es sind 9 stimmberechtigte Preisrichter anwesend.

Es wird der Antrag gestellt das Projekt 10 in den ersten Rang zu heben:

Der Antrag wird mit 8 Für-Stimmen und 1 Gegenstimmen angenommen.

Weiters wird der Antrag gestellt das Projekt 03 in den zweiten Rang zu heben:

Der Antrag wird mit 9 Für-Stimmen angenommen.

Es wird der Antrag gestellt das Projekt 06 von der Anerkennung in den dritten Rang zu heben:

Der Antrag wird mit 7 Für-Stimmen und 2 Gegenstimmen angenommen.

Ermittelte Rangfolge

1. Rang=Gewinner	Projekt 10
2. Rang	Projekt 03
3. Rang	Projekt 06
Anerkennung	Projekt 08
Anerkennung	Projekt 02
Anerkennung	Projekt 09

Das Preisgericht beschließt mehrheitlich keine Reihung der Anerkennungen vorzunehmen. Die ermittelten Anerkennungsranke sind gleichwertig zu verstehen.

Das Preisgericht beschreibt die prämierten Projekte wie folgt:

PROJEKT 02



Der Lösungsvorschlag sieht einen quadratischen kompakten Baukörper in der südlichen Hälfte des Wettbewerbsgebietes an der Peter-Jordan-Straße mit E+3 Geschossen vor. Die nördliche Hälfte des Wettbewerbsgebietes weist oberirdisch keine Bebauung auf, unterirdisch ist der große Hörsaal angeordnet. Der Haupteingang sowie der Zugang zum Hofladen sind an der Peter-Jordan-Straße situiert. Der Eingang zum TÜWI-Lokal erfolgt von der Dänenstraße. Vom Haupteingang führt eine breite Treppe in das Untergeschoß, wo Mensa und großer Hörsaal untergebracht sind. Den Mensagarten bildet ein quadratisch abgesenkter Innenhof. Die südlich angeordneten Arbeitsräume der Mensaküche weisen keine natürliche Belichtung auf. Der große Hörsaal liegt direkt über dem Vorortelinie-Tunnel und reicht mit seiner Fundamentunterkante bis in die Tiefe eines zweiten Untergeschoßes. Die Anlieferung und Entsorgung ist über einen eigenen Bereich an der östlichen Gebäudeseite von der Peter-Jordan-Straße vorgesehen. Die Funktion des dort befindlichen Lastenaufzuges (zur Mensa im Untergeschoß) und der zugeordneten Manipulationsräume scheint praktikabel. Ein direkt an die Eingangshalle anschließender längsrechteckig zugeschnittener Stiegenhauskern mit Personenaufzug bildet die Vertikalerschließung des Gebäudes und führt in die drei Obergeschoße, in denen die Bürofunktionen rund um einen längsrechteckigen Luftraum organisiert sind. Die Büroorganisation ist streng ohne viele Überraschungen.

Der zur Dänenstraße hin orientierte TÜWI-Gastgarten ist aufgrund der geringen Vorgartentiefe beengt. Die nördlich angebotene Erweiterungsfläche wird kritisch gesehen, da sie ohne Abschirmung zu den Nachbarn lärmschutztechnisch problematisch sein wird. Der abgesenkte Mensagastgarten Lichthof überzeugt nur bedingt.

Das gewonnene Potential im Freiraum scheint nicht ausgeschöpft zu sein. Die konkrete Umsetzung ist nicht nachvollziehbar.

Gliederung und Materialisierung der Fassade vermitteln nur bedingt den Charakter eines Universitätsgebäudes, wobei die Gestaltungsabsicht dabei gewürdigt wird.

Die geringe Raumhöhe im Eingangsbereich lässt den Aufforderungscharakter eines öffentlichen Universitätsgebäudes vermissen.

Die im Rahmen des vorliegenden Detaillierungsgrades der Planung mögliche Auswertung der Energieeffizienz deutet darauf hin, dass mit der vorgeschlagenen Gebäudekonfiguration der „Plus-Energie-Standard“ erreichbar ist.

Die Erreichung des vorgegebenen Kostenziels scheint bei dem vorliegenden Projekt, das in der Flächenbilanz unterdurchschnittlich liegt, durchaus realistisch.

Positiv ist der starke Wille zur kompakten Form, welcher einen großzügigen Freiraum gewinnen lässt. Diesem städtebaulichen, konsequent verfolgten Ansatz gebührt eine besondere Hervorhebung.

Die Jury spricht diesem Projekt seine Anerkennung aus.

PROJEKT 03



Vorgeschlagen wird ein kompakter quadratischer Baukörper im südlichen Teil des Wettbewerbsgebietes an der Peter-Jordan-Straße mit E+3 Geschossen und einer markanten Walm-Sheddach-Dachkonstruktion. Der nördliche Liegenschaftsteil wird von einem abgesenkten Freianlagenhof, der den Gastgarten für Mensa und TÜWI-Lokal bildet, in Besitz genommen. Der Haupteingang ist an der Peter-Jordan-Straße situiert von dem man nach einer kleinen Halle direkt in den großen Hörsaal gelangt. Das Erdgeschoß scheint von konstruktiven Elementen völlig frei zu sein. Eine sehr großzügige Treppe führt parallel zur Neigung des Hörsaals hinunter zum intimen Mensa/TÜWI-Lokal Hof im Norden. Eine geradläufige Treppe mit Personenlift links von der Eingangshalle erschließt die oberen Geschosse in denen die Büro- und Seminarfunktionen rund um einen Luftraum angeordnet sind. Der Luftraum und die Galerief lächen vermitteln eine gewisse Großzügigkeit in diesen Geschossen, wobei die Einhütigkeit längere Wege bewirkt. Bemerkenswert sind auch das angedeutete Glasdach über dem großen Hörsaal, sowie die Walm-Sheddach-Dachkonstruktion die z.T. als Gewächshaus ausgebildet ist. Mensa, TÜWI-Lokal und Hörsaal befinden sich im Untergeschoß. Die Anlieferung erfolgt über ein separates Gebäude im Norden an der Nedergasse. In diesem Gebäude ist auch der Hofladen untergebracht. Die Fassade erhält durch die vorgehängten durchlaufenden Bepflanzungströge eine starke horizontale Gliederung, die durch die dunkle Farbgebung noch verstärkt wird. Der Baukörper weist ein selbstbewusstes und originäres Erscheinungsbild auf. Die städtebauliche Akzentuierung des Ortes durch den quadratischen Solitär gelingt, auch die Zonierung der Freianlagen durch den Vorplatz an der Ecke Peter-Jordan-Straße/Dänenstraße, der an der östlichen Grundgrenze angeordnete Fahrradabstellplatz, den abgesenkten TÜWI/Mensa Hof und die ebenerdige Studierzone an der östlichen Grundgrenze. Der positive Effekt der Absenkung besteht in der Schaffung einer eigenen Raumeinheit, die der Funktion zusammen mit dem eigenen Bauwerk für das TÜWI-Lokal gut gerecht wird. Die Wirkung für den Straßenraum wird kritisch gesehen, da auf Straßenniveau kaum Belebung zu erwarten ist.

Die Gebäudebegrünung ist grundsätzlich nachgewiesen.

Die Absenkung des TÜWI-Hofes bewirkt eine ungleichmäßige Entlastung der Vorortelinie-Tunnelröhre.

Die im Rahmen des vorliegenden Detaillierungsgrades der Planung mögliche Auswertung der Energieeffizienz deutet darauf hin, dass mit der vorgeschlagenen Gebäudekonfiguration der „Plus-Energie-Standard“ erreichbar ist.

Die Erreichung des vorgegebenen Kostenziels scheint bei dem vorliegenden Projekt, das in der Flächenbilanz unterdurchschnittlich

liegt, dennoch bedingt realistisch, da vor allem die konstruktive Ausbildung des Erdgeschoßes und des Dachhutes eine bautechnische und wirtschaftliche Herausforderung zu sein scheinen.

Die Jury würdigt das Projekt mit dem Rang 2.

PROJEKT 06



Das vorgegebene Raumprogramm wird in einem E+2 Geschoße + 1 DG umfassenden Baukörper weitestgehend umgesetzt. Der Haupteingang ist an der Ecke Peter -Jordan-Straße/Dänenstraße angelegt. Der nördliche Trakt beherbergt im Erdgeschoß das TÜWI-Lokal und den Hofladen mit jeweils einem separaten Zugang. Das Hauptstiegenhaus liegt an der Nahtstelle zwischen Straßen- und Gartentrakt. Es wird eine technisch herausfordernde vorgehängte Fassadenkonstruktion angeboten, die eine Gebäudebegrünung in verschiedensten Varianten ermöglicht. Horizontal gegliederte bandartige Paneele werden vorgeschlagen, die als Rankgitter, Photovoltaikpaneel oder Photobioreaktor (Algen) ausgebildet sein können. Die Schicht zwischen den vorgehängten Elementen und der eigentlichen klimatischen Gebäudehülle ist als Servicesteg ausgebildet und es besteht auch dort die Möglichkeit in abgehängten Pflanztrögen Gebäudebegrünung vorzusehen. Diese Paneelstreifenfassade ist vor allem an den Süd- und Westenfassaden vorgesehen. Die relativ dichte Anordnung der Paneelstreifen bewirkt eine gewisse Einschränkung der natürlichen Belichtbarkeit der dahinterliegenden Aufenthaltsräume. Die technische Machbarkeit der dargestellten Paneelstreifen mit Photobioreaktoren (Algen) erscheint dem Preisgericht innovativ, aber derzeit zu wenig ausgereift und kostenmäßig fraglich, verglichen mit PV- Paneelen.

Die großzügig angelegte Eingangshalle führt über eine breite Treppe und Sitzstufen in das Untergeschoß zum Mensabereich. Der darüber liegende große Hörsaal ist vom Erdgeschoß über eine Brücke, die in die mittlere Etage des Hörsaals führt erschlossen. Vorbei am Lehrmittelshop führt die Haupteinschließung zum Vertikalerschließungskern an der angesprochenen Nahtstelle zwischen Garten und Straßentrakt. In den Obergeschoßen sind die Büro und Seminarräume der ÖH und der Institute praktikabel organisiert. Ein zentraler quadratischer Innenhof ab dem OG2 sorgt für Belichtung der daran angrenzenden Funktionsflächen. Im nördlichen Trakt werden Dachterrassen angeboten. Zum Teil sind Besprechungsräume nur bedingt von allgemeinen Erschließungsflächen getrennt. Die ÖH Lounge weist keine direkte Verbindung zu den ÖH-internen Funktionen auf. Die natürliche Belichtung des Mensabereiches im Untergeschoß ist durch das Absenken des nord-östlichen Gartenniveaus gewährleistet. Die Anlieferung und Entsorgung erfolgt über die Naderstraße mit einem Lastenaufzug. Dort ist auch eine Fahrradtiefgarage im Untergeschoß 1 vorgesehen.

Die Zonierung der Freianlagen mit dem Vorplatz an der Peter-Jordan-Straße, dem TÜWI-Gastgarten an der Dänenstraße wird grundsätzlich als praktikabel eingestuft. Der von der Dänenstraße in

einem Schwung zurückweichende Baukörper erzeugt einen Freiraum, der allerdings nicht ausformuliert ist.

Das vorgeschlagene Gründungskonzept scheint aufgrund der asymmetrischen Konzeption sowie von Höhensprüngen der Fundamentplatte in sensiblen Bereichen bedingt realisierbar.

Die im Rahmen des vorliegenden Detaillierungsgrades der Planung mögliche Auswertung der Energieeffizienz deutet darauf hin, dass mit der vorgeschlagenen Gebäudekonfiguration der „Plus-Energie-Standard“ knapp nicht erreichbar ist. Der Wirkungsgrad von Algenpaneelen ist hier zu hinterfragen. Bei teilweisem Ersatz der Algenpaneele durch PV-Paneele ist der „Plus-Energie-Standard“ gut erreichbar.

Die Erreichung des vorgegebenen Kostenziels scheint bei dem vorliegenden Projekt, das in der Flächenbilanz leicht durchschnittlich liegt, bedingt realistisch.

PROJEKT 08



Der Baukörper umfasst E+3 Geschosse und ein Untergeschoß. An der Peter-Jordan-Straße sind ein Haupt- und ein Nebeneingang vorgesehen. Ein Nebeneingang an der Ecke Peter-Jordan-Straße/Dänenstraße führt zum Hofladen. Im nördlichen Gartentrakt befindet sich das TÜWI-Lokal mit separatem Zugang. Die Obergeschoße sind über zwei unabhängige Treppenhäuser, eines im Haupttrakt an der Ostseite, das zweite im Gartentrakt an der Nederstraße, erschlossen. Der im Erdgeschoß des südlichen Haupttraktes angesiedelte große Hörsaal liegt sehr repräsentativ, weist allerdings eher knapp bemessene Vorzonen auf. Hofladen und TÜWI-Lokal sind grundsätzlich praktikabel gelöst, die Verbindung zwischen Lager und Kühlhaus der TÜWI-Küche und dem Hofladen ist nur bedingt gut gelöst. Die Organisation der Institutsgeschoße wird als offen strukturierter Flächenpool ohne Definition von Erschließungsflächen angeboten. Die dabei erkennbaren Gebäudetiefen werfen die Frage auf, inwieweit alle Flächen ausreichend natürliche Belichtung aufweisen? Die Mensa ist im OG2 vorgesehen. Die Anlieferung wird über einen an der Nederstraße situierten Erschließungskern bewerkstelligt. Die Funktionsorganisation der Mensa ist sehr praktikabel. Das OG 3 ist als Institutsgeschoß konzipiert. Im Kern des Geschoßes sind auch Büroräume angeordnet, die ausschließlich über Oberlichter belichtet sind.

Die Zonierung und Gestaltung der Außenanlagen ist in Ansätzen spezifiziert. Definitiv ungünstig ist die Orientierung der Gastgärten in Richtung Nachbarschaft im Osten. Die allgemeinen Grünflächen bieten wenig zusätzlichen Mehrwert. Fahrradabstellplätze werden in der östlichen Abstandsfläche vorgesehen.

Die Gebäudebegrünung wird ebenfalls rudimentär angedeutet. Die technische Umsetzbarkeit ist nur bedingt nachvollziehbar.

Das vorgeschlagene Gründungskonzept scheint realisierbar.

Die im Rahmen des vorliegenden Detaillierungsgrades der Planung mögliche Auswertung der Energieeffizienz deutet darauf hin, dass mit

der vorgeschlagenen Gebäudekonfiguration der „Plus-Energie-Standard“ schwer erreichbar ist. Der sich abzeichnende hohe Kühlbedarf bewirkt einen höheren Energiebedarf als Energieertrag.

Die Erreichung des vorgegebenen Kostenziels scheint bei dem vorliegenden Projekt, das in der Flächenbilanz merklich unterdurchschnittlich liegt, knapp realistisch.

Die Tiefe der Ausarbeitung lässt Interpretationsspielraum offen. Das Preisgericht anerkennt die Offenheit des Konzeptes, vermisst aber konkrete Aussagen zur Fassade. Die Trennung von Mensa und TÜWI wird positiv bewertet.

Der Außenraum wird als mangelhaft bearbeitet eingestuft.

PROJEKT 09



Der Baukörper umfasst E+3 Geschosse, ein vollflächiges Untergeschoß 1 und ein zweites im Bereich des großen Hörsaals an der Peter-Jordan-Straße. Der Haupteingang ist an der Ecke Peter-Jordan-Straße/Dänenstraße positioniert. Es schließt eine kleine Halle daran an, die die direkte separate Treppe zum großen Hörsaal im Untergeschoß und den Hauptstiegenhauskern beinhaltet. Weitere Zugänge zum Gebäude sind an der Ostseite, Anlieferung Mensa, an der Dänenstraße zum Hauptstiegenhaus, und zum TÜWI-Lokal an der Dänenstraße im Bereich des nördlichen Gartentraktes vorgesehen. An der nördlichen Grundgrenze wird eine Abfahrt zur Fahrradgarage im Untergeschoß 1 angeboten. Der Hauptstiegenhauskern mit Aufzug führt in die Obergeschosse. Dort sind die Instituts- Büro- und Seminarräume um ein schräg eingeschnittenes Atrium organisiert. Galeriefächen und Brücken erzeugen ein dynamisches Raumerlebnis. Die östliche Atrium-Wand bietet umfangreiche Gebäudebegrünung, die zu einer angenehmen Raumatmosphäre beiträgt. Die Bürofunktionen sind praktikabel organisiert. Im OG 2 wird ein Ausgang zur Dachterrasse auf dem nördlichen Gartentrakt vorgeschlagen.

Mensa und TÜWI-Lokal im Erdgeschoß entsprechen weitestgehend den Anforderungen. Die Gasträume sind z.T. etwas knapp bemessen. Der große Hörsaal scheint bewusst so weit wie möglich entfernt vom Vorortelinie-Tunnel positioniert zu sein. Die Konzeption des Hörsaals ist praktikabel. Nachteilig wird die Erfordernis eines Treppenlifts dort gesehen.

Die Fassade weist eine weitläufige Begrünung an der Süd- und Westseite auf. Die Fassade sonst ist als konventionelle Lochfassade konzipiert. Die Aufbaustärke der Grünpaneele wird hinterfragt.

Die Außenanlagen weisen eine nachvollziehbare Gliederung und Zonierung auf, die durch die vorgeschlagene Bepflanzung entsprechend betont wird. das ambitionierte Außenanlagenkonzept wird gewürdigt. Manche Bereiche davon wirken formal.

Das vorgeschlagene Gründungskonzept scheint aufgrund der asymmetrischen Konzeption sowie von Höhensprüngen der Fundamentplatte in sensiblen Bereichen bedingt realisierbar.

Die im Rahmen des vorliegenden Detaillierungsgrades der Planung mögliche Auswertung der Energieeffizienz deutet darauf hin, dass mit der vorgeschlagenen Gebäudekonfiguration der „Plus-Energie-Standard“ knapp nicht erreichbar ist, jedoch durch Optimierung der PV-Anlage erreichbar wäre.

Die Erreichung des vorgegebenen Kostenziels scheint bei dem vorliegenden Projekt, das in der Flächenbilanz leicht unterdurchschnittlich liegt, knapp realistisch.

Der Ansatz, das Gebäude diagonal zu öffnen wird positiv bewertet. Die Ecköffnung scheint allerdings überproportioniert. Positiv bewertet wird die gestalterische Differenzierung zwischen Eckgebäude und Trakt in der Dänenstraße, jedoch wird die Unterscheidung der Fassadengliederung des Eckgebäudes und dessen rückspringenden Staffelgeschoß kritisiert. Die Positionierung der Fahrradgarage im 1. UG lässt keine intensive Nutzung erwarten. Die Rampe produziert im generell formal überfrachteten Freiraum Restflächen.

PROJEKT 10



Der Lösungsvorschlag sieht ein in jeder Hinsicht streng orthogonal ausgerichtetes Projekt vor. Der Baukörper umfasst E+2 Geschosse, ein Untergeschoß und partiell ein Untergeschoß 2 im Bereich des großen Hörsaals. Der überwiegende Anteil an Zugängen ist an der Westseite entlang der Dänenstraße organisiert. Die Anlieferung TÜWI-Lokal erfolgt an der Ostseite des Gartentraktes. Die Mensa wird von der Peter-Jordan-Straße versorgt. Das Haus verfügt über zwei Stiegenhauskerne, einen im Zentrum des südlichen Hauptbaukörpers und einen ganz im Norden an der Nederstraße. Im südlichen Teil des Erdgeschoßes ist die Mensa angeordnet, nördlich liegen der Hofladen und die Lehrmittelstelle. Das TÜWI-Lokal ist im Untergeschoß situiert. Ein abgesenkter Lichthof bildet den Gastgartenbereich an der Dänenstraße. Die Zweiteilung des TÜWI-Gastgartens im UG und im EG wird kritisch hinterfragt. Der Bereich des großen Hörsaals ist grundsätzlich praktikabel gestaltet. Defizite sind die mangelnde natürliche Belichtung, sowie feststellbare Mängel bei der Barrierefreiheit. Die Instituts- und Seminarräume in den Obergeschoßen sind um den zentralen Stiegenhauskern mit kleinem Lichtatrium organisiert. Es sind relativ große Raumtiefen feststellbar und innenliegende relativ dunkle Gangflächen. Der Gastraum der Mensa ist knapp bemessen. Die Eingangshalle und der Vorbereich zum großen Hörsaal sind sehr großzügig dimensioniert.

Die orthogonale Strenge der Grundrisskonfiguration spiegelt sich auch in der Fassadengestaltung wider. Vor der klimatischen Gebäudehülle werden vertikal angeordnete Holzschwerte vorgeschlagen. Das zu erwartende Ausmaß der Klimateffizienz der vorgeschlagenen Fassade wurde kontroversiell diskutiert.

Die im Rahmen des vorliegenden Detaillierungsgrades der Planung mögliche Auswertung der Energieeffizienz deutet darauf hin, dass mit

der vorgeschlagenen Gebäudekonfiguration der „Plus-Energie-Standard“ nicht erreichbar ist, jedoch durch Optimierung der Verschattung (zusätzliche Außenjalousie) und der PV-Anlage erreichbar wäre.

Zum Thema Gebäudebegrünung könnten noch stärkere Ansätze gezeigt werden.

Der innovative Ansatz vorkonditionierte Luft aus dem Vorortelinie-Tunnel zur Gebäudeklimatisierung zu nutzen wird aus eigentumsrechtlichen und bautechnischen Gesichtspunkten kritisch hinterfragt.

Die Freianlagen sind den zugeordneten Funktionen gemäß nachvollziehbar strukturiert und gestaltet. Der Freiraumentwurf ist gut ausformuliert, es werden bei kohärenter Gestaltung differenzierte Raumqualitäten angeboten, die sowohl konsumorientiert als auch frei zu benützen sind. Der Übergang vom formaleren Bereich an der Peter-Jordan-Straße zu einem informelleren Bereich entlang der Dänenstrasse und im hinteren Teil ist subtil aber wirksam. Der Filter entlang der Dänenstrasse ist durchlässig, dennoch raumbildend, Lage und Einsatz der Fahrradständer als Raumteiler sind gelungen und praktikabel.

Vom Preisgericht wird die städtebaulich gelungene Einfügung gewürdigt. Das Gebäudes ist auf die örtlichen Gegebenheiten (Bebauungsstruktur, Allee, Besucherströme, Anrainer, ...) gut orientiert.

Die einladende Geste der breiten Eingangsfront, die Barrierefreiheit zur Bildung und die Transparenz des Gebäudes werden geschätzt. Das Gebäude erschließt sich logisch und selbstverständlich.

Aufgrund der hohen Qualität und dem angebotenen Potential spricht das Preisgericht diesem Projekt den ersten Preis zu und empfiehlt es daher der Ausloberin zur weiterführenden Planung.

Ergebnis des Wettbewerbsverfahrens

Nach Aufhebung der Anonymität durch Öffnung der Verfasserbriefe in der Preisgerichtssitzung lautet das Ergebnis wie folgt:

Rang 1 = Gewinner Projekt 10	Architekturplanungsleistungen: Baumschlager Hutter ZT GmbH Marc-Aurel Straße 3/4, 1010 Wien office@bhp-wien.com Tragwerksplanung: Buschina & Partner ZT, Wien TGA Planung: HL-Technik Engineering GmbH, München Bauphysik: Buschina & Partner ZT, Wien Außenanlagenplanung: rajek barosch, Wien
Rang 2	Architekturplanungsleistungen:

<p>Projekt 03</p>	<p>Fritsch, Chiari & Partner ZT GmbH / Hertl.Architekten ZT GmbH / AllesWirdGut Architektur ZT GmbH Diesterweggasse 3, 1140 Wien fcp@fcp.at</p> <p>Tragwerksplanung: Fritsch, Chiari & Partner, Wien TGA Planung: Transsolar Energietechnik GmbH, München Bauphysik: Dipl.-Ing. Ianko Ivanov, Wien Außenanlagenplanung: Freiraum und Landschaft, Dipl.-Ing. Otmar Stöckl, Zell an der Pram</p>
<p>Rang 3 Projekt 06</p>	<p>Architekturplanungsleistungen: p.good - Praschi-Goodarzi Architekten ZT-GmbH / grundstein – Michael Wildmann Kirchengasse 48/5, 1070 Wien office@pgood.at</p> <p>Tragwerksplanung: Werkraum Wien Ingenieure ZT, Wien TGA Planung: teamgmi Ingenieurbüro GmbH, Wien Bauphysik: Arch. DI Bernhard Sommer, Wien Außenanlagenplanung: Battle I Roig Arquitectes, MMI Gestio d'Arquitectura, Barcelona</p>
<p>Anerkennung Projekt 08</p>	<p>Architekturplanungsleistungen: ARTEC Architekten Am Hundsturm 5, 1050 Wien goetz.manahl@artec-architekten.at</p> <p>Tragwerksplanung: Werkraum Wien Ingenieure ZT, Wien TGA Planung: TB Käferhaus, Langenzersdorf Bauphysik: TB Käferhaus, Langenzersdorf Außenanlagenplanung: durch ARTEC selbst</p>
<p>Anerkennung Projekt 02</p>	<p>Architekturplanungsleistungen: Fink Thurnher Architekten Bahnhofstrasse 7, 6900 Bregenz office@fink-thurnher.at</p> <p>Tragwerksplanung: Mader Flatz ZT, Bregenz TGA Planung: teamgmi Ingenieurbüro GmbH, Wien Bauphysik: Arch. DI Lothar Künz ZT, Hard Außenanlagenplanung: Karin Standler Landschaftsarchitektur, Wien</p>
<p>Anerkennung Projekt 09</p>	<p>Architekturplanungsleistungen: Frank + Partner Architekten ZT GmbH / Shibukawa Eder Architects Stiftgasse 21/28, 1070 Wien</p>

	<p>arch@frank-partner.com</p> <p>Tragwerksplanung: RWT plus ZT, Wien TGA Planung: von der Hayden PlanungsgesmbH, Wien Bauphysik: RWT plus ZT, Wien Außenanlagenplanung: IDEALICE, Wien</p>
Projekt 01	<p>Architekturplanungsleistungen:</p> <p>ah3 architekten zt gmbh Hauptplatz 3, 3580 Horn office@ah3.at</p> <p>Tragwerksplanung: keine Angabe TGA Planung: New Energy Consulting, Kirschlag b. Linz Bauphysik: IBO, Wien Außenanlagenplanung: YEWO, Wien</p>
Projekt 04	<p>Architekturplanungsleistungen:</p> <p>Chalabi architects & partners ZT GmbH Lindengasse 4/12, 1070 Wien office@chalabi.at</p> <p>Tragwerksplanung: Bollinger Grohmann Schneider, Wien TGA Planung: Stockinger & Partner, Herzogenburg Bauphysik: Stockinger & Partner, Herzogenburg Außenanlagenplanung: Ursula Wieser, Paris</p>
Projekt 05	<p>Architekturplanungsleistungen:</p> <p>Dietrich Untertrifaller Architekten ZTGmbH Flachgasse 35-37, 1150 Wien arch@dietrich.untertrifaller.com</p> <p>Tragwerksplanung: DI Kurt Pock, . Klagenfurt TGA Planung: teamgmi Ingenieurbüro GmbH, Wien Bauphysik: Umweltverband Außenanlagenplanung: Balliana Schubert Landschaftsarch., Zürich</p>
Projekt 07	<p>Architekturplanungsleistungen:</p> <p>pos architekten ZT KG Maria-Treu-Gasse 3/15, 1080 Wien office@pos-architecture.com</p> <p>Tragwerksplanung: Werkraum Wien Ingenieure ZT, Wien TGA Planung: IPJ Ingenieurbüro, Wien Bauphysik: IPJ Ingenieurbüro, Wien Außenanlagenplanung: bauchplan).(, Wien</p>

Projekt 11

Architekturplanungsleistungen:

Architekturbüro Reinberg ZT GmbH

Lindengasse 39/10, 1070 Wien

architekt@reinberg.net

Tragwerksplanung: Dipl.-Ing.Dr. Karlheinz Wagner, Wien

TGA Planung: Planungsgruppe Grünbichler, Kapfenberg

Bauphysik: ppg bueberg control – Grünbichler, Graz

Außenanlagenplanung: Auböck & Kárász, Wien

Empfehlungen des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin gemäß Einlage 1.1 Punkt 6 mit dem Verfasser des Projekts 10, Baumschlager Hutter ZT GmbH in Verhandlungen mit dem Ziel einer Beauftragung der verfahrensgegenständlichen Leistungen zu treten.

Gegenstand dieser Verhandlungen sollen auch die zum Projekt festgehaltenen Anmerkungen und Empfehlungen des Preisgerichts sein, die im Wesentlichen in folgenden Punkten zusammenzufassen sind:

- Die Flächeneffizienz ist zu erhöhen
- Es ist ein vertiefender Nachweis zu führen, dass die vorgeschlagene Gebäudehülle die gestellten Anforderungen bestmöglich erfüllt (Plusenergiestandard und Reduzierung der Kühllast bzw. Beherrschung solarer Einträge – Sommertauglichkeit, etc.)
- Der vorgeschlagene Glasflächenanteil und die damit verbundenen Verschattungssysteme sind auf ihre Kompatibilität mit den Vorgaben vertiefend zu prüfen und den Anforderungen gemäß zu optimieren
- Die angebotenen Systeme zur Erreichung des Plusenergiestandard sind auf ihre technische und wirtschaftliche Zweckmäßigkeit und Machbarkeit vertiefend zu prüfen und den Anforderungen gemäß zu optimieren
- Der Aspekt der Gebäudebegrünung ist noch deutlicher in das Planungskonzept zu implementieren (Erhöhung der vertikal begrünbaren Flächen ohne wesentliche Beschattung in mindestens 3 Himmelsrichtungen)
- Die barrierefreie Erschließung des Hörsaals muss sichergestellt werden. Eine natürliche Belichtung bzw. ein Bezug ins Freie ist anzustreben.
 - Das Fundierungskonzeptes ist in Bezug auf die örtlichen Gegebenheiten und Vorgaben zu optimieren
- Das Potential der Dachterrasse ist bzgl. Nutzung zu prüfen und bestmöglich umzusetzen.

Veröffentlichung des Wettbewerbsergebnisses

Alle Teilnehmer erhalten am 18.03.2014 per Fax eine schriftliche Information über das Wettbewerbsergebnis durch die Ausloberin der BIG - Bundesimmobiliengesellschaft m. b. H. .

Es ist beabsichtigt alle Wettbewerbsarbeiten in den Räumlichkeiten der Universität für Bodenkultur im Franz Schwachhöfer Haus auszustellen. Über den genauen Termin dieser Ausstellung werden alle Beteiligten gesondert schriftlich informiert.

Weitere Vorgehensweise

Der Vorprüfungsbericht wird als Hilfsmittel des Preisgerichts betrachtet, das ausschließlich dem Preisgericht zur Unterstützung seiner Entscheidungsfindung zur Verfügung steht. Eine Veröffentlichung des Vorprüfungsberichtes wird nicht erfolgen.

Der Vorsitzende bedankt sich bei allen Beteiligten für die konstruktive Zusammenarbeit. Namens der Universität für Bodenkultur schließt sich Frau Vizerektorin Mag.^a Andrea REITHMAYER diesem Dank an.

Ende der Sitzung um 21:00 Uhr.

Für die Richtigkeit der Ausfertigung

Univ. Prof. Arch. Dipl.-Ing. Dr. Martin Treberspurg, Vorsitzender

Dipl.-Ing. Maximilian PAMMER, Schriftführer

Anhang:

Anwesenheitsliste